

15. HEFT

Dez. '77

HOLZ- WURM



Übrigens am 24. 12. ist zum 1977sten Mal Weihnachten

No. 15



Liebe Freunde!

In den letzten Dezembertagen ist es üblich, auf das sich dem Ende nähernde Jahr zurückzublicken. Auch ich, Hebbert, Euer Holzwurm, sehe mich gezwungen, diesem Brauch zu folgen.

1977 war für die Jugendzeitschrift Holzwurm selber ein erfolgreiches Jahr. Zwischen der Januar- und der Dezember-Ausgabe klafft qualitativ eine große Lücke. Die Zeitschrift wuchs und wuchs. Leider taten dies auch die Probleme in der Recklinghäuser Jugendarbeit und -politik. Das versprochene neue Jugendzentrum in der Altstadt ist immer noch nicht klar in Sicht. Gründe dafür gibt es einige. Der Meteorologe zum Beispiel würde sagen, es liegt an der allgemein schlechten Wetterlage. Daß diese Aussage zutrifft, kann man leider nicht bezweifeln. Bedenkt man, daß die SPD-Mehrheitsfraktion im Rat dieser Stadt vor einigen Jahren mit einem Recklinghausen Plan '80 angetreten ist, der die Schaffung eines Jugendtreffs in jedem Stadtteil vorsieht, so muß man angesichts des jetzigen Zögerns bei der Bereitstellung nur eines JZ-s für die Innenstadt, wirklich von einer starken Wetterverschlechterung sprechen.

Deshalb wünscht sich Euer Hebbert auch für das neue Jahr vor allen Dingen besseres Wetter-



Impressum

Der Holzwurm wird von Jugendlichen des Jugend-Info-Treffs, 435 RE, Herner Str. 13 herausgegeben und ist eine Zeitschrift im Sinne des Pressegesetzes NRW § 9,2.

Redaktionsgremium: Ulrich Stöckl (verantwortlich), Werner Beck, Wolfgang Gottschalk, Dirk Bracke, Ralf Kropla, Erich Schorn, Anke Behrendt, Thomas Froppe

Freie Mitarbeiter: Reinhold Geselle, Klaus Marialke, Karl-Heinz Leven, Beate Kleibrink, Claudia Willamowski, Gudrun Maier

Auflage: 300

Abgabe: frei

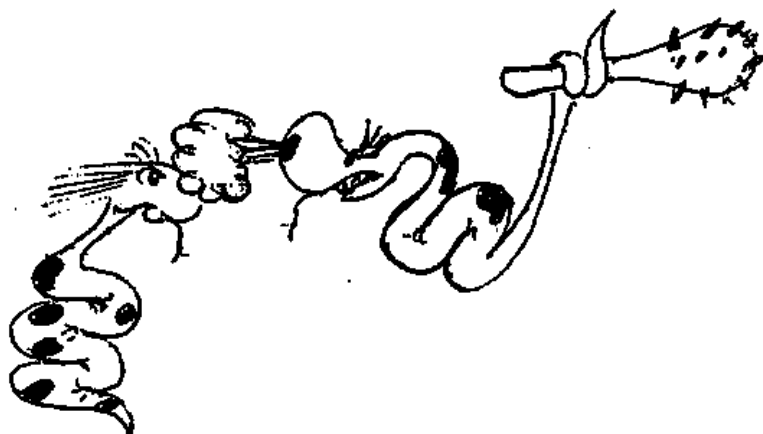
Kleinanzeigen: frei

Druck: Stadtdruckerei Recklinghausen

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Inhaltsver- zeichnis

In eigener Sache/Impressum.....S.	2
Inhaltsverzeichnis.....S.	3
Jugendzentrumsfrage: Warten, warten.....S.	4
Kommentar.....S.	5
Infothek im HPB.....S.	6
Leserbrief.....S.	8
Nackt in die Tasten.....S.	9
Erster nationaler Studentenstreik.....S.	10
WAZ-Marl droht "Marler Blätter".....S.	11
Musikveranstaltungen für Jugendliche.....S.	13
Buchtip.....S.	16
Zivildienst Teil I.....S.	17
Brutzel-Ecke.....S.	20
Interview mit Albert Mangelsdorf.....S.	21
Tip zum Selbermachen.....S.	23
TOT-Serie: IGBE-Heim Ortlohstr.S.	24
Kleinanzeigen.....S.	26
Die treue Seele.....S.	27
Amnesty international.....S.	28
Termine.....S.	31



Jugendzentrumsfrage:

WARTEN, WARTEN

SPD-MdL Helmut Pardon nahm Stellung

Wie der HOLZWURM bereits ausführlich in seiner letzten Ausgabe berichtete, hat sich von den drei Fraktionen des Recklinghäuser Rates allein die SPD noch nicht zu einem positiven Beschluß bzgl. der Errichtung eines Jugendzentrums in das jetzige Kreisveterinäramt durchringen können.



Dieses Gebäude liegt hinter dem Kreishaus am Herzogswall und ist sowohl was die bautechnische Seite angeht als auch von der räumlichen Aufteilung nahezu ideal für ein Haus der offenen Tür (HOT). Hinzu kommt der Altbaucharakter des Hauses und daß es in der unmittelbaren Nähe keine Wohnhäuser gibt, so daß eine eventuelle Lärmbelästigung vermieden werden kann.



"Alternativprojekte", die in den letzten Wochen vom Bauamt auf den Tisch gelegt worden waren, haben sowohl von der Jugendinitiative Recklinghausen, als auch von be-

teiligten Politikern eine Absage erteilt bekommen.

Der Jugendwohlfahrtsausschuß (JWA) und das Jugendamt sehen ebenfalls das Kreisveterinäramt als einzige Lösung für das anstehende Problem an.

So soll das nun seit 1,5 Jahren offenen stehende Versprechen zu Errichtung eines neuen Jugendzentrums in der Innenstadt endlich erfüllt werden.

Der HOLZWURM hielt es in dieser Situation für angebracht, in einem Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden der SPD im Recklinghäuser Rat, MdL Helmut Pardon, über das anstehende Thema zu diskutieren



sowie weitere Fragen der Jugendpolitik in Recklinghausen zu erörtern.

Das Gespräch fand am 13.12. im Jugend-Info-Treff statt und verlief in einer sachlichen Atmosphäre. Zum Abschluß konnten die anwesenden Redakteure des HOLZWURM sowie Vertreter der JUGENDINITIATIVE RECKLINGHAUSEN leider nur feststellen, daß neue Aspekte oder Informa-

tionen von Herrn Pardon nicht aufgezeigt werden konnten.

Hier die in kurzen Sätzen zusammengefaßte Meinung des Fraktionsvorsitzenden: "Sobald der Raumbedarf aller Beteiligten, vor allem der VHS und des Jugendamtes, für das Kreishaus nebst aller Nebengebäude feststeht und die bautechnische Seite vom Hochbauamt des Landschaftsverbandes geklärt ist, wird die SPD-Fraktion zu einer Entscheidung gelangen. Ich will mich gern dafür einsetzen, daß die Verwaltung die notwendigen Unterlagen so schnell wie möglich erstellt. Für mich persönlich kann ich feststellen, daß ich nicht gegen die Unterbringung eines Hauses der offenen Tür in das Gebäude des jetzigen Kreisveterinär-amtes bin."

(siehe Kommentar)



„Jetzt wissen wir endlich, weshalb ihm alle Stacheln ausfallen.“

Anschließend wurden weitere jugendpolitische Themen angesprochen. Hier vor allem das, nach Meinung der Jugendlichen, mangelnde jugendpolitische Engagement in Recklinghausen. Es wurden auch Vergleiche zu Nachbarstädten gezogen, hier vor allem im Bereich von Musikveranstaltungen. Konkret wurde hier über Vest-Rock 78 diskutiert. (Siehe auch anderen Teil unserer Ausgabe)

KOMMENTAR:

Wieder nichts Neues! Das ist kurz gefaßt das Ergebnis des Gespräches von Redakteuren des HOLZWURM und Vertretern der JUGENDINITIATIVE RECKLINGHAUSEN mit Herrn Pardon.



Und ich laß mich nicht zur Schnecke machen

Wieder sind wir Jugendliche Vertröstet worden. "Notwendige Unterlagen müssen noch erstellt werden". Genau dieselbe Formulierung gebrauchte gebrauchte OB Wolfram, als er der Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" am 10.10.77 mitteilte, daß der Rat im Gegensatz zu seiner Ankündigung keine Entscheidung über die Verwendung des Kreisveterinär-amtes fallen würde. Das war, wie gesagt, am 10.10.. Nach über zwei Monaten ist zwar der Raumbedarf von Seiten eines Hauses der offenen Tür geklärt. Dagegen ist offen, was die VHS für sich beansprucht und wie



das Gutachten des Landeshochbau-amtes ausfällt. Ist es von den Recklinghäuser Politikern zuviel verlangt, die Arbeit der Verwaltung zu beschleunigen?

Herr Pardon sagte uns zu, seinen Beitrag dazu zu leisten. Denn, obwohl das jetzige Kreisveterinäramt erst 1980 für ein Jugendzentrum in Betracht gezogen werden kann, sind inhaltliche Bereiche, wie zum Beispiel die Mitbestimmung von Seiten der Besucher, zu diskutieren. Dies muß unter der Beteiligung alle Be-

troffenen und ausführlich geschehen.

Die Zeit, im wörtlichen Sinne des Wortes, wird es zeigen, was das Wort von SPD-Politikern wert ist, um die Formulierung aus dem letzten HOLZWURM aufzugreifen.

Erich Schorn

Bei der Infothek im HPH **JUGEND KRITISIERTE RE-JUGENDPOLITIK**

Zu einer Infothek hatte der SPD-Arbeitskreis Soziales Ost/Hillen am 3. 12. 1977 ins Heinrich-Pardon-Haus geladen. Ziel der Veranstaltung war es einerseits, den Recklinghäuser Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, die anwesenden SPD-Stadtverordneten Gertrud Fleischmann, Jochen Welt und Gerd-Dieter Dunke über ihre Sorgen und Nöte zu informieren. Andererseits wollte man die Jugendlichen fernab vom einfachen Disco-Sound mit einem Liveauftritt einer Recklinghäuser Rockgruppe beglücken.

Letzteres gelang sicherlich. "Iktus" überzeugte bei ihrem Auftritt vollends. Bei der Information durch die Jugendlichen konnte man da leider nicht mehr von einem überzeugenden Auftritt sprechen; viele Jugendliche zogen es nämlich vor, in den sogenannten Gesprächsrunden, das Weite zu suchen. Kamen durch die Interviewtechnik Jochen Welts in der ersten Gesprächsrunde noch der ein und der andere Jugendliche zu Wort, so diskutierten die drei Politiker in der zweiten Runde nur noch mit Mitgliedern der Holzwurm-Redaktion. Dies war gerade wegen der vielen anstehenden

Probleme in der Recklinghäuser Jugendarbeit sicherlich kein glückliches Bild.

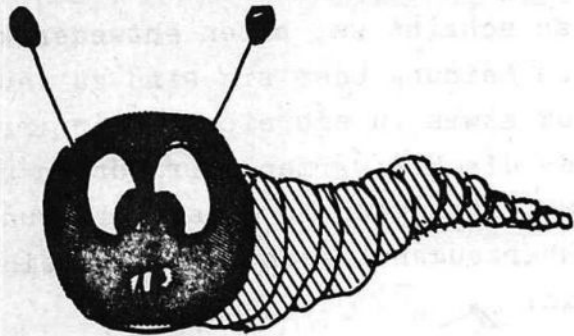
Doch führte dies nicht zu einer Infothek ohne Informationswert. Denn Frau Fleischmann und ihre beiden männlichen Kollegen bekamen schon zu hören, wo den Jugendlichen



„Gib't's 'nen Teddy, kriegst du ihn, gib't's 'ne Schlumpel, gehört sie mir.“

chen der Schuh drückt. So war das gewünschte Jugendzentrum in der Altstadt dann auch herausragendes Thema, zu dem auch von Seiten der Politiker Stellung genommen wurde. So äußerte sich Frau Fleischmann "trotz" ihres Vorsitz im SPD-Arbeitskreis Kultur

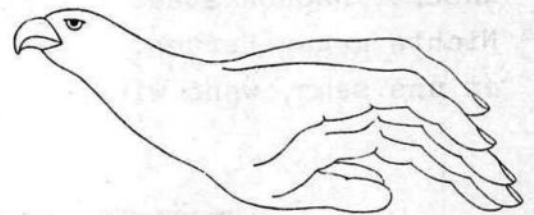
klar für die Einrichtung eines Jugendzentrums im Kreisveterinäramt. Gerd-Dieter Dunke faßte dann nach der ebenfalls wiederholt klaren Stellungnahme Jochen Welts zusammen: "Die SPD-Ratsfraktion werde wohl



letztendlich wegen der fehlenden Alternativen der Einrichtung eines Jugendzentrums im Kreisveterinäramt zustimmen."

Die Jugendlichen brachten dann noch die fehlenden Rockmusikveranstaltungen und den fehlenden Freizeitpass für jugendliche Arbeitslose zur Sprache. Frau Fleischmann versprach, sich um diese Angelegenheiten zu kümmern.

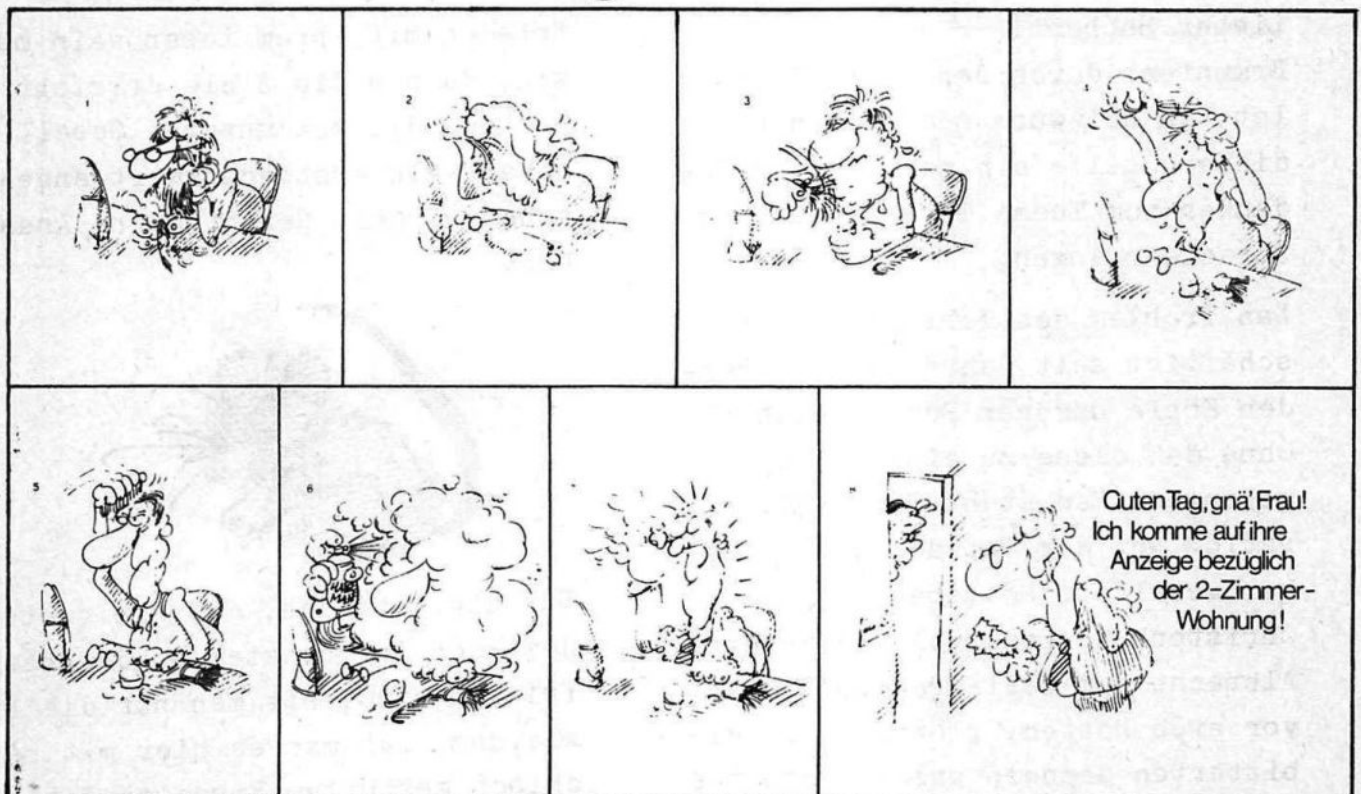
Fazit: Der SPD-Arbeitskreis Soziales Ost/Hillen hatte wirklich eine gute Idee gehabt, als er beschloß, eine Infothek für Jugendliche durchzuführen. Daß diese Infothek von den Jugendlichen nicht im gewünschten Maße genutzt wurde, hat sicherlich mehrere Gründe. Sie zu erörtern, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Doch sollte man doch noch erwähnen, daß, würden solche Infothekveranstaltungen öfters und auch von allen Parteien durchgeführt, die Jugendlichen mit der Zeit immer stärker solche Veranstaltungen für ihre Interessen nutzen^{werden}. Vielleicht könn-



te dadurch, daß Verhältnis Jugend-Politiker wieder etwas gebessert werden.

Peter Butschkow

In eigener Sache





Einen einzigen Leserbrief haben wir zu unserer letzten Ausgabe erhalten, und der kam noch aus unserer Nachbarstadt Herten. Nichts gegen Herten, ja wir freuen uns sehr, wenn wir bei den we-

nigen Exemplaren die nach Herten gehen (10 Stück) eine Lesermeinung erhalten. Aber der Holzwurm erscheint in erster Linie für die Recklinghäuser Jugendlichen. Die, so scheint es, haben entweder keine Meinung oder sie sind zu faul, um etwas zu schreiben. Oder irren da die Holzwürmer? Wir würden uns wirklich gern in dieser Richtung überzeugen lassen. Also schreibt an:



Jugendzeitschrift "Holzwurm"
c/o Jugend-Info-Treff
Herner Str. 13

4350 Recklinghausen

»TERRORISMUS - Ausdruck der Unzufriedenheit

Lieber Hebbert!

Ermuntert durch den Artikel im letzten Holzwurm möchte ich an dieser Stelle ein paar eigene Gedanken zum Thema Terrorismus zur Sprache bringen.

Das Problem des Terrorismus beschäftigt seit Jahren die führenden Köpfe unserer Bundesrepublik, ohne daß diese zu einer Lösung gelangen. Man steht fast völlig ratlos vor der Tatsache, daß junge, gebildete Menschen, die wie Christoph Wackernagel und Susanne Albrecht zum Teil Traumkarrieren vor sich hatten, plötzlich zu erbitterten Gegnern unseres Staates und unserer Gesellschaft werden. Sie hätten eigentlich recht zu-

frieden mit ihrem Leben sein müssen, da sie die Ziele erreicht hatten, die von unserer Gesellschaft als erstrebenswert angesehen werden: Reichtum und Ansehen.



Für die Tatsache, daß sie trotzdem noch in höchstem Grade unzufrieden sind, hat man nur die Erklärung, daß man es hier mit psychisch gestörten Einzelgängern zu tun hat. Hier übersieht man aber eine gewichtige Tatsache: Terror-

risten sind in unserer Gesellschaft nicht die einzigen, die unzufrieden sind; sie äußern ihre Unzufriedenheit nur in einer Art Amoklauf gegen die Gesellschaft. Millionen andere machen ihrer Unzufriedenheit durch Alkohol, Rauschgift oder Selbstmord Luft, oder sie geben sich den Traumwelten der Unterhaltungsindustrie hin. Vielleicht sollte man sich an verantwortlicher Stelle einmal fragen, warum vor allen Dingen bei Jugendlichen die Zahl der Süchtigen, der Selbstmörder und der Sympathisanten ständig steigt.

Rainer Dammann
Annastr. 3a

4357 Herten-Westerholt



Willem Breuker Kollektief im Saalbau

NACKT IN DIE TASTEN

Am Montag, dem 28. 11. 77, fand im städtischen Saalbau ein von der Altstadt Schmiede und dem Kulturamt Recklinghausen gemeinsam veranstaltetes Konzert mit dem holländischen Willem



Breuker Kollektief statt. Den ca. 250 Zuschauern, die trotz der Otto-Show im Fernsehen gekommen waren, wurde eine z. T. sehr provozierende Mischung aus Musik und Theater geboten. Die Musik des 10köpfigen Kollektiefs umfasste neben eingängigen Bläserpas-

sagen technisch ausgefeilte Soli, in denen harte Improvisationen ebenso zu hören waren wie gelungene Phrasierungen des vorhergegangenen Themas. Hervorzuheben sind hier besondere Breuker selbst (am Saxophon), der Posaunist Willem van Manen und der Pianist Leo Cuypers. Mit ihrem Können ließen sie unterschiedlichste Stilformen des Jazz in ihre Soli einfließen.

Das Theater befasste sich in teils satirischen, teils eben sehr provozierenden Szenen und Gags mit den versteinerten Hörgewohnheiten der breiten Masse von Musikhörern. Provozierend waren für mich vor allen Dingen zwei

Szenen mit Willem Breuker selbst.
In der ersten begann er, als wollte
er ein normales Solo spielen, kam dann
aber über Minuten mit nur 2 Tönen aus.

Die zweite Szene war sein spektakulärer Auftritt als Konzertpianist, in dessen Verlauf er sich vor dem Piano, als würde es in den Noten stehen, aus-

zog und zuletzt nackt in die Tasten griff.

Es bleibt zu hoffen, daß die Zusammenarbeit der Altstadttschmiede mit dem Kulturamt den Recklinghäuser Musikfans auch in Zukunft Konzerte mit Gruppen dieser Qualität beschert.

Dirk Bracke

ERSTER NATIONALER STUDENTEN-STREIK DER BRD:

Gegen die Verschulung des Studiums !

Seit dem 28. November streikten die Studenten an den Hochschulen im ganzen Bundesgebiet. Wenn die Beteiligung auch unterschiedlich war, ist doch festzustellen, daß dieser erste bundesweite Streik positiv verlaufen ist. Viele Studenten, darunter auch eine große Anzahl von Studienanfängern, gingen nicht zu den Lehrveranstaltungen oder diskutierten mit den Hochschullehrern über die Ziele des Streiks.

Es ist aber falsch zu sagen, daß die Studenten nicht studieren bzw. überhaupt nicht arbeiten wollten. Der Streik richtet sich nicht zuletzt gegen die Regelstudienzeit, die nicht nur nach Ansicht der Studenten ein intensives Studium erschwert. Bei der Fülle des Stoffs ist es praktisch unmöglich, alles in nur acht Semestern zu lernen, was man für den späteren Beruf braucht. (Das wäre ohnehin höchstens dann möglich, wenn die Studieninhalte reformiert würden, aber eine solche Reform ist noch nicht erfolgt.) So ist auch der Begriff der "Verschulung"

zu verstehen: in acht Semestern kann nur stur "geradeaus" gepaukt werden. Aber Auswendiglernen allein ist keine fundierte Ausbildung. Dazu gehört auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Gelernten. Aber die Regelstudienzeit hat noch eine weitaus wichtigere und bedenkliche Wir-

EIN GESPENST GEHT UM !



kung: sie macht es Studenten aus einkommensschwachen Schichten unmöglich, sich das Studium durch Nebenjobs zu finanzieren. Dazu der SPIEGEL: "die Chancengleichheit wird zur Farce."

Die Landeshochschulgesetze, gegen die sich der Streik der Studenten richtet, haben aber auch einen weiteren politischen Aspekt: so etwa das Verbot allgemein-politischer Aussagen durch studentische Vertreter. Dazu der DGB:

"Es hat sich in der Diskussion gezeigt, daß Hochschulpolitik nicht von Bildungspolitik und Bildungspolitik nicht von Gesellschaftspolitik getrennt werden kann. Dies hat den DGB veranlaßt,

nachdrücklich das politische Mandat der Studenten zu fordern." (Zitiert nach einem Info der Fachschaft Publizistik, Ruhruniversität Bochum)

Die Kritik der Studenten an dem zur Diskussion stehenden Landeshochschulgesetz wird auch von Politikern und Hochschul-

lehrern geteilt. Da die LHGs aber dennoch demnächst in Kraft treten werden, bleibt nur zu hoffen, daß sie in möglichst naher Zukunft reformiert werden. Ob diese Hoffnung unrealistisch ist, wird sich zeigen müssen.

Wolfgang Gottschalk



KLEINANZEIGEN

WAZ-MARL DROHT »MARLER BLÄTTER«

Jugendzeitschriften haben es schwer! So einfach die Formulierung klingt, sie stimmt fast in allen Fällen. Sieht man einmal von den kommerziellen, überregionalen Ausgaben ab, so haben fast alle Blätter existenzielle Sorgen. Da diese Zeitschriften von den Redakteuren in ihrer Freizeit erstellt werden müs-



sen, fehlt es oft am Nachwuchs. Darüber hinaus müssen die Druckkosten durch Anzeigen und durch dem Verkaufserlös wieder hereingeholt werden. Trotzdem bieten fast alle

Jugendzeitschriften den Lesern, an, Kleinanzeigen kostenlos abzu- drucken.

Die "Marler Blätter", eine Alternativzeitschrift aus unserer Nachbarstadt, bekam deswegen Ärger. In einem Brief teilte die WAZ-Marl der Redaktion mit, "daß der kostenlose Abdruck von Kleinanzeigen unlauterer Wettbewerb sei." Man solle von der Regelung Abstand nehmen.

Als der HOLZWURM-Redaktion dies bekannt wurde, fiel ihr zuerst gar nichts mehr ein. Zum Schluß einigte man sich auf folgende "Resolution", die wir hier nun zum besten geben wollen:

"Die HOLZWURM-Redaktion distanziert sich auf das schärfste von dem Verhalten der MARLER BLÄTTER. Sie hat

offensichtlich versucht, durch Dumpingpreise, sozusagen zum Nulltarif, die WAZ in Marl zu ruinieren.



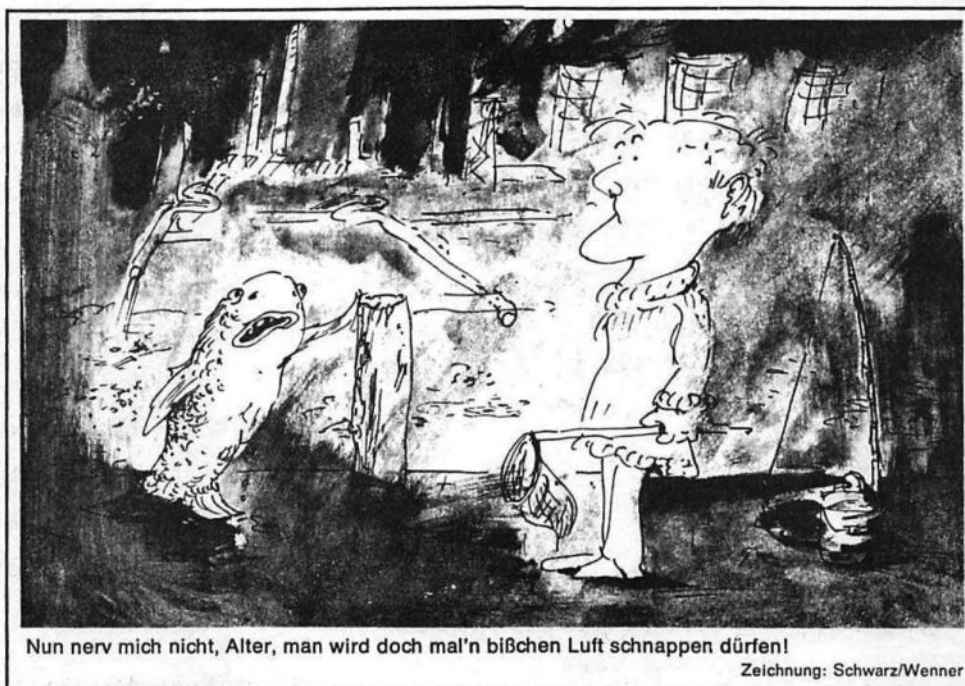
Die MARLER BLÄTTER, mit einer Auflage von 100 Exemplaren gehört sie zu den auflagenstärksten Jugendzeitschriften in Marl, hat versucht die Pressevielfalt in Marl einzunengen. Man kann nur froh sein, daß die WAZ schnellstens darauf reagiert hat und sich energisch dagegen zur Wehr gesetzt hat. Wieviel Arbeitsplätze wären sonst bei der WAZ gefährdet gewesen? Äußerst verwundert zeigen wir uns, daß die Marler Zeitung, herausgegeben vom Bauer Verlag, noch nichts von sich hören ließ. Hier zeigt sich eine große Verantwortungslosigkeit!

Die HOLZWURM-Redaktion hat zu diesen Vorfällen folgenden Beschluß herbeigeführt:

So sehr wir das Vorgehen der Marler Blätter verurteilen, freuen wir uns doch, daß dort ab sofort keine Kleinanzeigen mehr kostenlos gedruckt werden. Wir begrüßen die Entscheidung der Marler Blätter stattdessen einen Wettbewerb durchzuführen, bei der die schönste Kleinanzeige gesucht wird. Die ersten



1000 Einsendungen werden kostenlos abgedruckt. Wir beschließen, diese Regelung auch auf dem HOLZWURM zu übertragen."



MUSIKVERANSTALTUNGEN FÜR JUGENDLICHE

Trotz dem bei fast allen Jugendlichen anzutreffenden Desinteresse bzw. dem mangelnden Einsatzwillen bei Angelegenheiten, von denen man sich nicht persönlich betroffen fühlt, gibt es doch in der Regel ein gemeinsames Hobby: die Musik. Bestätigt wird dies immer wieder, wenn man sieht, daß die meisten Jugendeinrichtungen Diskotheken veranstalten, die meist sehr gut besucht werden. Vest Rock 77 hat gezeigt, daß auch eine andere Musikart großen Zuspruch finden kann: die Rockmusik, hier vertreten durch Gruppen aus dem Kreis Recklinghausen.

Anspruchsvollere Musik, in Recklinghausen vor allem durch das Kulturamt und im besonderen Masse von der Altstadtschmiede gefördert, findet weniger Zuspruch. Ein Beispiel dafür ist die Veranstaltungsreihe, die vom Kulturamt und der Altstadtschmiede im Saalbau durchgeführt wird. Bei den ersten beiden Konzerten kamen über jeweils 300 Besucher hinaus, obwohl mit dem Jack Reinhardt Quintett und dem Breuker Kollektiv zwei der besten Musiker des Jazz engagiert waren.

Wir sprachen darüber mit Herrn Hartmann, Mitarbeiter im Kulturamt und gleichzeitig Mitglied des Vorstandes der Altstadtschmiede. "Nach meiner persönlichen Meinung kann Kultur nicht alleine da sein, um sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung zu orientieren. So habe ich feststellen müssen, daß bei Veranstaltungen, die an sich für Jugendliche und jüngere Erwachsene gedacht waren, die Besucherzahlen ziemlich niedrig lagen. Von Seiten der Jugendlichen wird vor allem Unterhaltung gewünscht, was ihnen auch nicht zu verdenken ist. Nur vertritt das Kulturamt in dieser Hinsicht einen höheren Anspruch. Dieses Bedürfnis nach Unterhaltung



zu erfüllen, fällt traditionsgemäß in Recklinghausen dem Jugendamt zu, wobei natürlich die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ämtern bestehen bleibt und weiter gefördert werden soll."

Angesprochen auf die Finanzierung führte Herr Hartmann aus:

"Natürlich ist der Kulturbereich ein Zuschußunternehmen. Es kann aber nicht gesagt werden, daß Veranstaltungen für Jugendliche größerer finanzieller Zuwendungen bedürfen als andere Veranstaltungen. Da in der Regel das

Geld nur für die traditionellen Bereiche der Kulturarbeit ausreicht, gab es bisher nur Schwierigkeiten bei größeren - neu zu planenden - Projekten, wie z.B. einem open-air festival vor dem Ruhrfestspielhaus. Aus diesem Grund scheiterten bisher auch die Planungen."



VEST ROCK 78 NOCH NICHT GEPLANT !

Nächster Gesprächspartner des HOLZWURM war das Jugendamt, das "traditionsgemäß in Recklinghausen das Bedürfnis der Jugendlichen nach Unterhaltung befriedigen soll." Wenn man von dem gängigen Discosound absieht, kann mit Unterhaltungsmusik für Jugendliche nur die Rockmusik übrig bleiben. Erinnert man sich an den großen Erfolg von Vest Rock 77, so weiß man, daß dafür ein breites Publikum vorhanden ist. Neben der Unterhaltung konnten mit der Veranstaltungsreihe auch heimische

Amateurgruppen gefördert werden. Ohne jeden Zweifel eine gelungene Sache, die die einzelnen Jugendämter organisiert hatten. Wir sprachen darüber mit Herrn Patzke, Sozialarbeiter im Recklinghäuser Jugendamt.

Zu Beginn des Gespräches gab Herr Patzke einen kurzen Überblick über die bisher vom Jugendamt durchgeführten Musikveranstaltungen.

"In den letzten beiden Jahren haben wir insgesamt 35 Musikveranstaltungen durchgeführt, die meist von Amateuren durchgeführt wurden. Der Großteil davon wurde im Rahmen der

mali... endzentrum Löhrhof statt."
Das ist die Vergangenheit. Die Gegenwart sieht dagegen sehr düster aus! Durch den Wegfall des JZL fanden in diesem Jahr nur zwei städtische Musikveranstaltungen in der Innenstadt von Recklinghausen statt, und zwar jeweils in der Altstadt Schmiede.
Peter Patzke: "Mit dem Wegfall

JUGENDAMT:

"Wir haben keine Räume"

des Jugendzentrums Löhrhof ist uns ein Raum mit den von der Größe hergesehenen Voraussetzungen verloren gegangen. Von Seiten des Jugendamtes müssen wir in der nächsten Zeit intensive Überlegungen anstellen, um Alternativen zu finden." Wir fragten Herrn Patzke, ob nicht andere Jugendeinrichtungen oder Schulräume benutzt werden könnten. Peter Patzke: "Beide Vorschläge wären zu überdenken. Konkrete Äußerungen können wir dazu noch nicht machen."

JUGENDAMT:

"Noch nicht entschieden"

Zu einem anderen Thema konnte er auch keine konkrete Antwort geben. "Die Frage, ob es ein VestRock 78 geben wird, ist noch nicht entschieden!"

Meinung

Zusammenfassend kann der HOLZWURM feststellen:

Die finanziellen Mittel und das Bedürf-

nis nach gängigen Musikveranstaltungen für Jugendliche sind vorhanden. Darüber hinaus gibt es im Kreis Recklinghausen genug Musikgruppen, die noch Auftritte suchen. Räume für Auftritte sind ebenfalls vorhanden, notfalls können wie in Herten oder Marl Schulaulen benutzt werden. Um so mehr verwundert es dann, daß es keine konkreten Planungen für eine Fortsetzung der Veranstaltungen gibt, die im Jugendzentrum Löhrhof begonnen hatten.

Auf die Spitze wird die ganze Angelegenheit getrieben, wenn man hört, daß Vest Rock 78 noch nicht einmal geplant wird. Sollte nach dem großen Erfolg von Vest Rock 77 es keine Wiederholung dieser Veranstaltungsreihe geben, dann darf ruhig an dem Verstand einiger Leute gezweifelt werden. Wenn auch schon die Stadt nicht in der Lage ist, angemessene Jugendeinrichtungen zur



Verfügung zu stellen, so muß man daraus doch nicht auch gleich keine Musikveranstaltungen für Jugendliche mehr durchführen. Die Recklinghäuser Jugendpolitik scheint auch in diesem Bereich an einem Tiefpunkt angekommen zu sein.



John Ronald Reuel Tolkien „Der Herr der Ringe“

Klett, kartonierte Ausgabe,
1250 Seiten

Trilogie zusammen ca. 38 DM

Tolkien, dem aufgefallen war, daß England keine eigenen Mythen besaß, schrieb hier eine Sage in einem typisch englischen Charakter, die an eine kleine Erzählung anknüpft, die bereits 1937 erschienen ist.

Hauptfiguren beider Bücher sind die Hobbits, ein altes, aber kleines Volk, das auf dem Kontinent Mittelerde lebt.

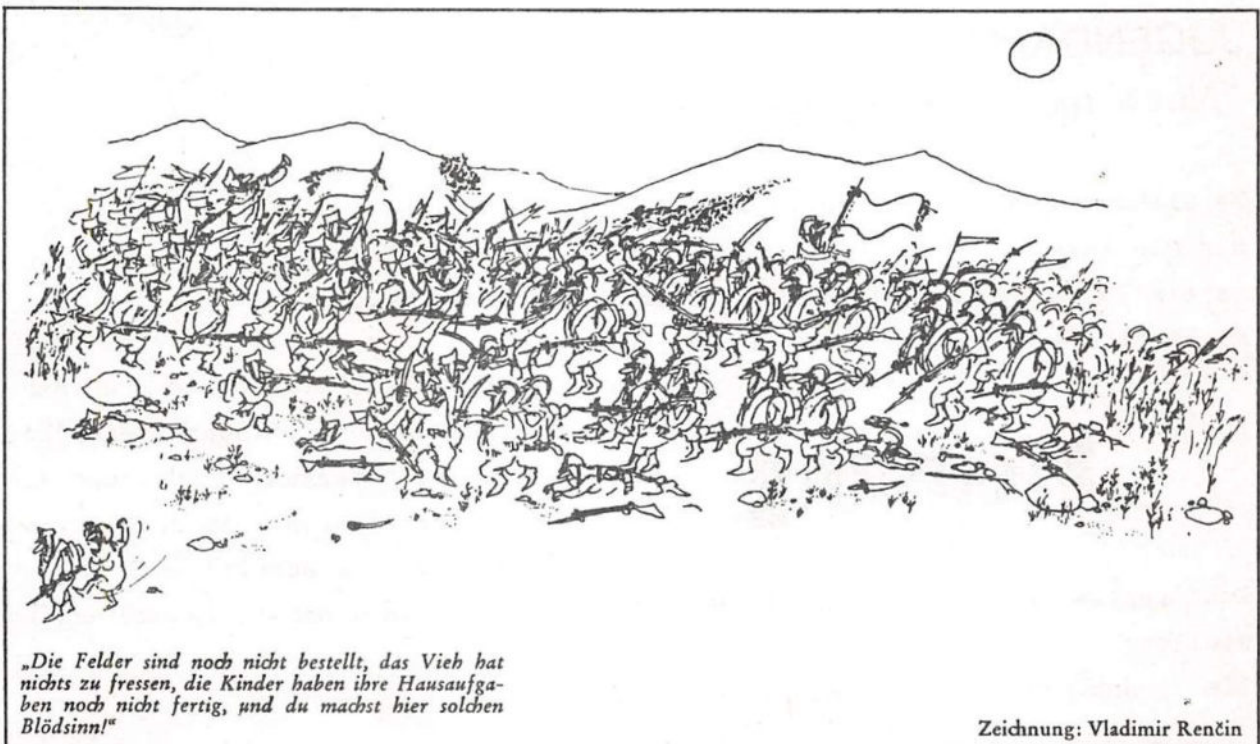
„Der Herr der Ringe“ beginnt mit dem Wiederauftauchen eines alten Zauberrings, der dem Besitzer die vollständige Macht über alle Völker in Mittelerde bringen würde. Da die Hobbits ein friedlieben-

des Volk sind, suchen sie dieses zu verhindern, indem sie den Ring vernichten, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Die Sage ist also in ihrem eben beschriebenen Aufbau ziemlich simpel, aber jedes kleine Detail, jedes Volk und jede Person ist in ihrem Charakter haargenau und ohne inneren Widerspruch beschrieben. Was mich am „Herrn der Ringe“ aber besonders beeindruckt, ist, wie einfühlsam und ruhig Tolkien die Begebenheiten schildert, in denen, obwohl es z. T. ja eine Kriegsbeschreibung ist, eine ungeheuer friedliche Stimmung liegt.

Wer also Sagen und schlichtweg schöne Schilderungen mag, für den ist dieses Buch grade zur Winterzeit genau das Richtige.

Dirk Bracke



„Die Felder sind noch nicht bestellt, das Vieh hat nichts zu fressen, die Kinder haben ihre Hausaufgaben noch nicht fertig, und du machst hier solchen Blödsinn!“

Zeichnung: Vladimir Renčín

Zivildienst

1. TEIL

Zivildienst, Gewissensprüfung, Wehrdienstnovelle usw. Themen, die in der öffentlichen Diskussion verstärkt besprochen werden. Dieser erste Teil soll grundsätzliche Informationen über den Zivildienst und seine damit verbundenen Probleme wiedergeben. Im zweiten Teil soll dann konkret auf die aktuellen Probleme des Zivildienstes und der damit verbundenen öffentlichen Diskussion eingegangen werden.

Seit der Wiedereinführung der Wehrpflicht kann ein jeder Mann ab dem 18. Lebensjahr zum Dienst mit der Waffe verpflichtet werden. Ausnahmen gelten nur für Personen, die untauglich sind oder die sich für eine längere Zeit freiwillig einer sozialen Einrichtung angeschlossen haben. Hinzu kommen Bürger West-Berlins.

Gleichzeitig sagt unser Grundgesetz aus, daß niemand gegen sein Gewissen zum Dienst mit der Waffe verpflichtet werden kann. Daher konnten bis vor kurzem alle, die glaubten, den Dienst bei der Bundeswehr nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren zu können, einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer stellen. Nach einer

scheidung, ob dem Antrag stattgegeben werden konnte, wobei allein die drei Beisitzer stimmberechtigt waren.

Diese Gewissensprüfung war schon seit Jahren umstritten, denn wie kann ^{man} eine Angelegenheit, die abstrakt und nicht

WEHRPFLICHT

faßbar ist, bewerten. Hier spielte oftmals die Vorbereitung des Einzelnen auf die Prüfung und der Zufall eine große Rolle. Daher verabschiedete der Bundestag mit den Stimmen der SPD und



GEWISSENSPRUEFUNG

schriftlichen Begründung folgte eine mündliche Verhandlung, die eigentliche Gewissensprüfung. Die Prüfungskommission, bestehend aus einem Vorsitzenden und drei Beisitzern fällt dann die Ent-



FDP ein Gesetz, mit dem das Prüfungsverfahren ausgesetzt werden kann, was auch sofort geschah. Ein einfacher Antrag reicht zur Zeit zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer aus. Die Dauer des Zivildienstes wurde auf 18 Monate festgelegt. Die CDU/CSU legte beim Verfassungsgericht Beschwerde ge-

gen dieses neue Gesetz ein, weil sie glaubt, daß damit die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft worden sei. Näheres dazu und zu den steigenden Zahlen der Kriegsdienstverweigerer sowie weiterer Probleme in der nächsten Ausgabe des HOLZWURM.

Selbstorganisation der Zivildienstleistenden

Die oben bereits angesprochenen Probleme haben Zivildienstleistende im Kreis Recklinghausen veranlaßt, eine Selbstorganisation der Zivildienstleistenden im Kreis Recklinghausen zu gründen. In dieser Gruppe sollen alle Zivildienstleistende des Kreises erfaßt werden. Vorbilder gibt es im ganzen Bundesgebiet, in der näheren Umgebung vor allem in Dortmund und in Gelsenkirchen.

ZIELE

Das Gründungstreffen der Recklinghäuser Selbstorganisation fand vor zwei Wochen im Heinrich-Pardon-Haus statt. Martin Sayk, einer der Initiatoren, umschrieb kurz die Ziele der Organisation:

1. Schaffung einer Organisation,

in der möglichst viele Zivildienstleistende zusammengeschlossen werden sollen und in der ein Erfahrungsaustausch erfolgen kann.

2. Aufklärung aller Zivildienstleistender über ihre rechtliche und politische Situation, insbesondere die Weiterleitung von Informationen.
3. Durchführung von Diskussionen und Veranstaltungen zu aktuellen Problemen, wie z.B. der Kasernierung von Zivildienstleistenden.
4. Hilfen bei individuellen Problemen.

AWO

Ein grundlegendes Problem wurde bei der Gründungsversammlung deutlich: Informationen, die für die Zivildienst-

leistenden bestimmt sind, werden in vielen Fällen einfach nicht weitergeleitet. So sind die Einladungen für das Treffen der Selbstorganisation (SO) in vielen Fällen nicht von der Dienststelle weitergeleitet worden, wie zum Beispiel bei der AWO in Recklinghausen, wo die Geschäftsführerin Frau Lange die Einladungsschreiben festhielt. "Ein Mißstand", so Martin Sayk, "der so bald wie möglich abgebaut werden sollte."

NAECHSTE TERMINE

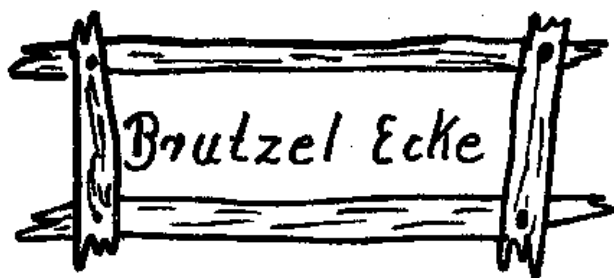
Für alle, die selber Zivildienstleistende sind oder werden wollen oder sich auch nur dafür interessieren, teilen wir hiermit die beiden nächsten Termine der Selbstorganisation mit.

Donnerstag, den 22.12.77 um 19.30 Uhr
im Heinrich-Pardon-Haus, RE, Wichernstr.2

Donnerstag, den 12.1.78 um 19.30 Uhr
im Heinrich-Pardon-Haus



Letzte Meldung: Wehrpflichtige, die den Wehrdienst verweigern wollen, müssen sich ab sofort wieder einem Prüfungsverfahren unterziehen. Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe gab damit einen Antrag der CDU/CSU auf Erlass einer einstweiligen Anordnung statt. Näheres im nächsten Holzwurm!



Nicht nur
alle Jahre wieder,

sondern das ganze Jahr über schmecken selbstgebackene Plätzchen.

Für das
Nußgebäck mit Füllung

wird weder viel Zeit, noch riesengroßer Aufwand nötig.

Für den Teig:

250g Mehl, 125g Butter oder Margarine
50g Zucker, 1 Ei gelb, 2 Eßl. Hagmark

Für die Nußmasse:

50g geriebene Nüsse, 1 Eiweiß
100g Puderzucker, Pflaumenmarmelade

Zubereitung:

Mehl, Butter und Zucker vermengen, die Masse mit dem Nessel kräftig kneten. Ei gelb und Hagmark hinzugeben und einen Teig kneten. Den Teig etwa 1cm dick ausrollen, mit einem kleinen Glas (Schnapsglas) runde Scheiben ausstechen und diese auf einem Blech 10 Minuten lang bei 200° im Ofen backen.

Die gebackenen Scheiben mit einem halben Teelöffel Marmelade überstreichen und die Nußmasse hauförmig daraufgeben. Die Plätzchen müssen nun bei 100° 10 Minuten im Ofen trocknen.

Viel Spaß

Beim Ilnubbern
Beate

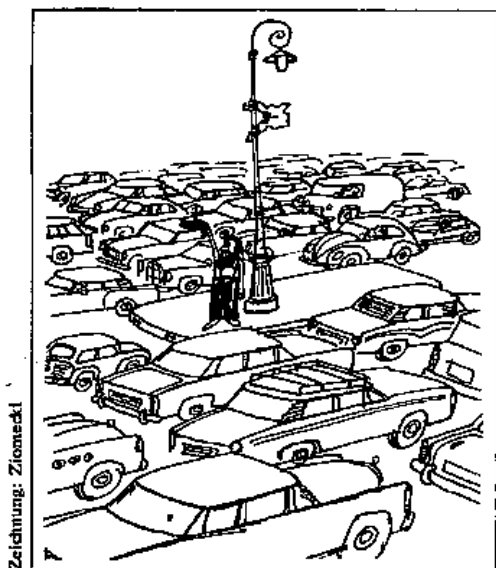
Nußmasse: Eiweiß mit einem Nessel schaumig schlagen, die Nüsse und den Puderzucker vorsichtig unter die Masse heben.

Das ist ja
wirklich ein
Witzschmecker
Rezept!



Interview mit ALBERT MANGELSDORF

Am Montag, dem 12. 12. 77, fand im Saalbau ein Konzert mit dem Albert Mangelsdorf ^{Quartett} statt. Man trat in folgender Besetzung auf: Albert Mangelsdorf - Posaune, Günter Lenz - Bass, Heinz Sauer - Saxophone und Ralf Hübner statt des verhinderten Peter Giger am Schlagzeug.



Vor dem Konzert bot sich einem Mitarbeiter des Holzwurms die Gelegenheit, ein Interview mit Albert Mangelsdorf zu führen. Auszüge aus dem Interview werden hier abgedruckt.

Holzurm: Herr Mangelsdorf, als sie das letzte Mal in Recklinghausen spielten, damals noch in der Altstadt Schmiede, spielten Sie solo. In welchem Verhältnis stehen diese Solokonzerte zu ihren Gruppenaktivitäten?

A. Mangelsdorf: Diese Solokonzerte machen mittlerweile einen großen Teil meiner Arbeit aus. Andererseits

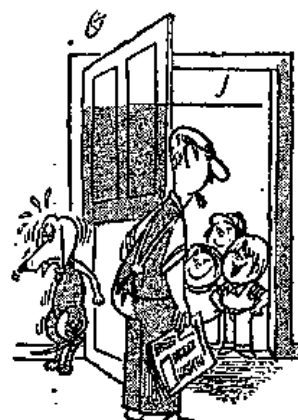
gibt es verschiedene Gruppen, in denen ich fest mitspiele, so z. B. das Quartet von heute abend, es gibt Mumps, das United Jazz & Rock Ensemble, und es gibt das Globe Unity Orchestra, und jedes einzelne ist nur ein Teil meiner Tätigkeit.

H. : Sie sprachen eben das UJ&RE an. Dies ist zur Zeit wohl ihre bekannteste Tätigkeit. Wie und wann hat sich diese Gruppe zusammengefunden?

A! M. : Vor etwa 4 Jahren machten wir im Stuttgarter Fernsehen für 11 1/2 Musik, und bei der Ansammlung dieser Leute lag die Idee nahe, daß man zusammenblieb. Daraufhin haben wir dann auch unsere erste gemeinsame Tournee unternommen.

H. : Hat sich in dieser Gruppe eine Führungsrolle gebildet oder sind alle Mitglieder gleichberechtigt?

A. M. : Es ist so, das in vielen



„Guten Tag, dürfen wir mal wieder Ihren Hund ausführen?“

Jazzgruppen heutzutage die Mitglieder gleichberechtigt sind, aber es muß eben Leute geben, die die Initia-

toren sind, und bei uns ist der Initiator eindeutig der Wolfgang Dauner, er schreibt die meiste Musik, und ist ein stiftbildender Faktor in der Gruppe. An sich steuern alle Gruppenmit-

Kein Mensch hat uns je gelesen, und uns wird auch keiner lesen!!!



glieder Musik bei, besonders der Volker Kriegel, aber anfangs war der Zusammenhalt der Gruppe Wolfgangs Idee und dadurch ist die Sache von ihm geprägt.

H. : Sie spielen neben dem UJ&RE noch in anderen Gruppen mit, alle anderen Gruppenmitglieder haben ebenfalls andere Gruppen. Treten dadurch keine Schwierigkeiten in der Kooperation auf?

A. M. : Doch, natürlich, es ist ein langer Prozeß bis wie mal wieder miteinander spielen können, und wir haben bisher höchstens zwei Wochen an einem Stück zusammengespielt.

H. : Ihre LP "Live im Schützenhaus" wird ausschließlich vom 2001-Versand in Frankfurt vertrieben. Dieser Versand ist nicht jedem bekannt. Warum haben Sie diese spezielle Verbreitungsart gewählt, und wie verkauft sich ihre LP?

A. M. : Der 2001-Versand hat uns die besten Vertragsbedingungen geboten, und wir haben für uns das Maximalste herausgeholt. Abgesehen davon verkauft sich die LP sehr gut.

H. : Sie wurden zum besten Posaunisten der Welt gewählt. Wie stehen Sie zu dieser Wahl?

A. M. : Ich glaube, daß diese Wahl dadurch zustande gekommen ist, daß meine Musik gut an kommt. Technisch gibt es bessere Posaunisten als mich, aber ich glaube, man sollte so eine Wahl nicht nach dem Kriterium durchführen, wie der Musiker sein Instrument beherrscht, sondern tatsächlich danach, wie seine Musik beim Publikum ankommt.

H. : Sie meinen also, daß Ihre Musik beim Publikum ankommt. Was würden Sie tun, wenn dies nicht so wäre?



Würden Sie weiterspielen, oder würden Sie sich nach dem Publikum richten?

A. M. : Man muß sich schon nach dem Publikum richten. Der Jazz als eine derart emotionale Musik braucht den direkten Kontakt zum Publikum, wir brauchen Leute, für die wir spielen können.

H. : Wie schätzen Sie die deutsche Jazzszene international ein?

A. M. : Die deutsche Jazzszene ist entgegen anderen Annahmen stark be-



"Verdammt, Männer! Die Geburtenrate sinkt und sinkt - und ihr sitzt hier in der Kneipe herum!"

setzt, auch international. Es gibt einige starke Leute, und Nachwuchs ist immer vorhanden.

Holzurm: Wir danken für das Gespräch.

Tips zum Selbermachen:

Kissen

Vielleicht ganz interressant für diejenigen unter Euch, denen noch ein Weihnachtsgeschenk fehlt, ist der Basteltip in der Dezemberausgabe: Ein Kissen.

Als Material braucht ihr: 1 Leinentuch 70 x 35 cm, Filz, Reißverschluß, Perlgarn, Schaumgummi, Nähnadel und Nähgarn.

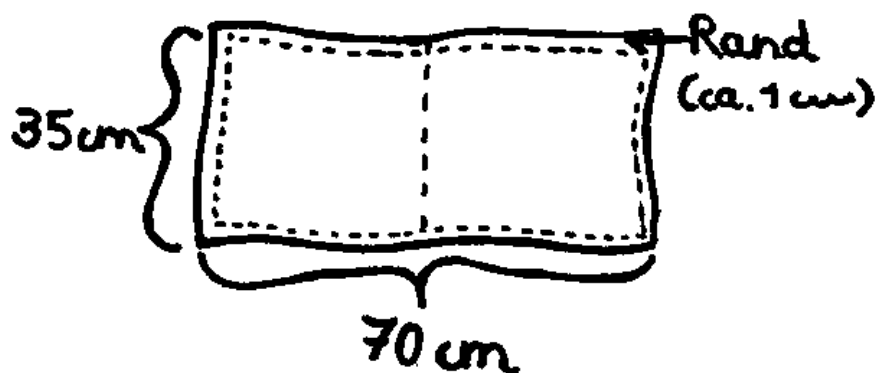
Das Tuch wird doppeltgelegt und ergibt so eine Fläche von 35 x 35 cm, von deren offenen Seiten etwa 1 - 1 1/2 cm für die Naht abgeht.

Aus dem Filz schneidet ihr eine Figur, z.B. Hebbert. Dann näht ihr ihn mit großen Stichen auf einer Seite des Tuches fest.

Mit dem Perlgarn wird er umstickt. Auch Augen und ähnliches werden aus dem Perlgarn gestickt.

Zuletzt müßt ihr das Tuch an zwei offenen Seiten zusammennähen (die Figur muß jetzt innen sein) und dann umdrehen (von innen, wo die Figur ist, nach außen). Jetzt kann der Reißverschluß eingesetzt und das Schaumgummi eingefüllt werden und das Kissen ist fertig.

Und jetzt: Frohe Weihnachten ! Anke Behrendt



Das IGBE-Jugendfreizeitheim

Nachdem wir in der letzten Holzwurmausgabe innerhalb unserer Serie über die Häuser der teil-offenen Tür (TOT's) in Recklinghausen ein Interview mit dem zuständigen Stadtjugendpfleger Uwe Borzichowski wiedergegeben haben, befassen wir uns heute im fünften Serienteil wieder mit einer Ein-

richtung: dem IGBE-Jugendfreizeitheim, Ortlohstraße. Wie in unseren Berichten über das Oberlinhaus, das Jugendheim Pestalozzistraße und die Altstadt Schmiede wollen wir wieder versuchen, eine breitere Öffentlichkeit über die Möglichkeiten und die Arbeitsweise dieses TOT zu informieren.

SELBST IST DIE FRAU, SELBST IST DER MANN

Seit Anfang dieses Jahres arbeitet im IGBE- (Industriegewerkschaft Bergbau und Energie) Jugendheim, Ortlohstraße 95 eine Gruppe von jungen Leuten für die Freizeitgestaltung von Jugendlichen. Und dies klappt nach ihren Angaben, auch ohne einen "Studierten" oder "Gelernten", recht gut.

Das Jugendfreizeitheim liegt im Stadtteil Röllinghausen. Der Einzugsbereich für die Besucher zieht sich jedoch bis Hillerheide und Recklinghausen-Süd. So ergibt sich immerhin eine durchschnittliche Zahl von 60 Besuchern an einem Tag; samstags, wo alle 14 Tage der besondere Anreiz durch die Disco geschaffen ist, kommen etwa 120 Besucher.

IGBE-Heim Öffnungszeiten:

Montag	18 bis etwa 21.30 Uhr
Dienstag	18 bis etwa 21.30 Uhr
Donnerstag	18 bis etwa 21.30 Uhr
Samstag (14-tägig)	18 bis 22 Uhr

STADTVERWALTUNG aufgepaßt!!!

An dieser Stelle möchten wir einen Hinweis an das Amt für Öffentlichkeitsarbeit und an das Jugendamt richten:

Das Amt für Öffentlichkeitsarbeit gibt den "Städtischen Veranstaltungskalender" heraus. In diesem Heftchen sind auch Jugendtreffs aufgeführt. Diese Seite dürfte zum Aufgabengebiet des Jugendamtes gehören. Da die angegebenen Öffnungszeiten zumeist viel zu weit gefaßt sind, dürfte es angebracht sein, daß das Jugendamt mal wieder Kontakt mit "seinen" Jugendtreffs aufnimmt. Es könnte doch wirklich passieren, daß ein Jugendlicher diesen Kalender liest.

Die Besucher montags, dienstags und donnerstags sind zum Großteil Stammgäste. Nur bei den Discotheken kommen öfter mal ein paar Neue. Das Alter der Besucher liegt zwischen 13 und 20 Jahren; Schüler und Auszubildende sind fast zu gleichen Teilen vertreten.

IGBE-Heim

Feste Angebote:

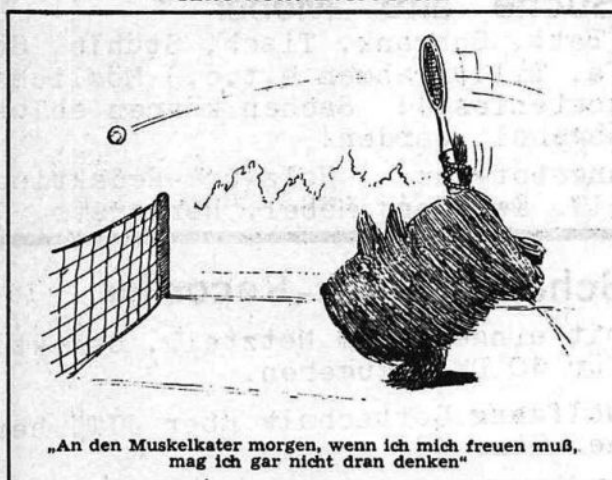
Montag - Werken, *Spiel, Diskussion*

Dienstag - Spiel und Musikabend

Donnerstag - Tischtennis

An den einzelnen Öffnungstagen werden jeweils eine feste und freie Beschäftigungen angeboten. Dazu stehen zwei Säle im Erdgeschoß und 2 Kellerräume zur Verfügung. Die Säle werden nur wenig genutzt, z. B. für Filme und Tischtennis, da sie zu kahl sind und sich meist eine Reihe von an-

Aus dem Tierreich



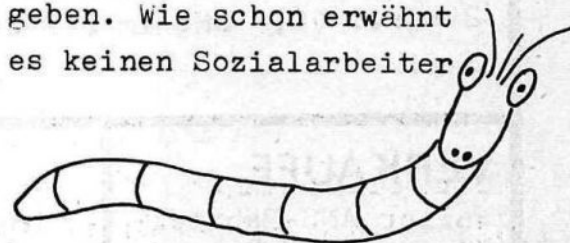
deren Gruppen in ihnen aufhalten. Der wichtigste Raum des Freizeitheimes ist der selbstausgestaltete Kellerraum. Hier werden auch die Bastelarbeiten durchgeführt, damit alle erfahren können, was dort gemacht wird. Eine interes-

sante Erweiterung des Haus-Programms sind die von Zeit zu Zeit durchgeführten Ausflüge und Fahrten. Daß dabei ganz besondere Rücksicht auf den schmalen Geldbeutel der Jugendlichen genommen wird, kann nur betont werden.



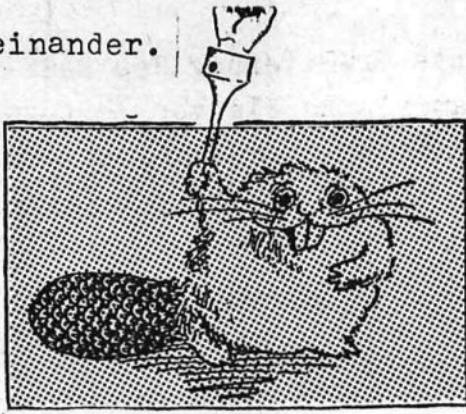
Zeichnung: Picha

Selbst ist der Mann, selbst ist die Frau oder mit den Worten Eigenverantwortung, Selbstverwaltung, Selbstorganisation kann der Aufbau des Hauses beschrieben werden. In den einzelnen Gruppen für Werken, Filme, Disco u. a. gibt es jeweils einen Gruppenleiter, der sich mit den anderen Gruppenleitern zusammensetzt. Insgesamt gibt es 10 von ihnen. Diese 10 bilden eine Arbeitsgemeinschaft, in der geplant, nachbesprochen und diskutiert wird. Sie sind es auch die auf alles ein bißchen acht geben. Wie schon erwähnt gibt es keinen Sozialarbeiter



oder pädagogen. Über ihre Arbeitsgemeinschaft setzen sich die Jugendlichen mit der Hausleitung (Herr Reker) und dem IGBE-Verantwortlichen Herrn Breidenstein

auseinander.



Kommentar:

Die TOT-Einrichtung IGBE-Jugendheim Ortlohnstraße steht für mich als Beispiel da. Hier hat sich eine Gruppe von Jugendlichen zusammengefunden, die sich wohl noch vergrößern muß, welche versucht Interessen von Hausbesuchern zu vertreten. Eigenverantwortung in

natürlicher Form, ohne wissenschaftlichem Drumherum, scheint hier entstanden zu sein.

Ein Ruf nach "Weiterbildung" für Besucher und aktive Besucher ist noch zu früh. Diese Aussage unseres Interviewpartners zeigt, daß hier nicht etwas erzwungen wird, sondern daß hier etwas wächst. Dazu gehört auch, daß kein Überangebot geschaffen wird.

Man kann nur hoffen, daß es irgendwann einmal in jedem Stadtteil in Recklinghausen ein derart von Jugendlichen aufgebauten und geführten Jugendtreff gibt.

Ralf Kropla



KLEINANZEIGEN



Zu verkaufen:

Spikes, Gr. 41/42, 35,-DM; Mikroskop, 50-1200x, 50,-DM; Cassettenrecorder, defekt, 12,-DM; Abiturwissen, 12 Bde., 60,-DM; Diercke-Atlas, 10,-DM; 78-er Schallplatten, Stück 1,-DM; Olympiade 1968, 2 Bde., 10,-DM; im JIT zu erfragen!

Suche alte Möbel

(Bett, Schrank, Tisch, Stühle, Sofa, Bilderrahmen e.t.c.) Möglichst kostenlos!!! Sachen können selbst abgeholt werden!

Angebote an: Holzwurm-Redaktion, JIT, Kennwort Möbel, Hernerstr. 13

Schaub-Lorenz-Recorder

mit eingebautem Netzteil, defekt, für 10 DM abzugeben.

Wolfgang Gottschalk über JIT, Herner Str. 13!

VERKAUFE

Faller AMS-Bahnteile; u. a. Fahrbahngestelle, einspurige Abweichung rechts mit elektromagnetischer Weiche. Preis 20 DM VB.

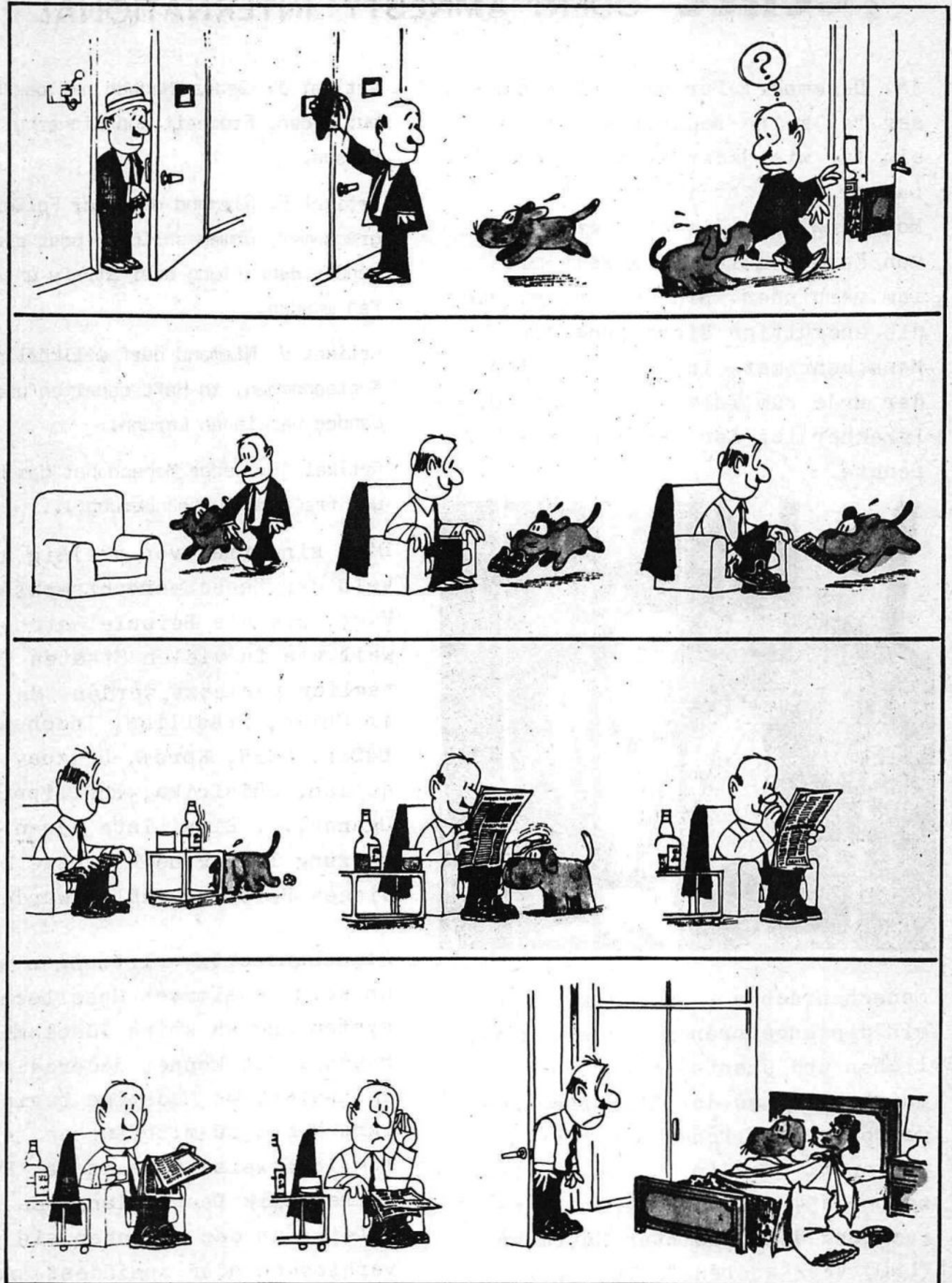
Wolfgang Gottschalk
Jugend - Info - treff
Herner Straße Nr. 13

Ich, Gittarrist, suche Möglichkeit in einer Band (Rock) mitzuspielen.

Holger K o r b e r
Weseler Straße 192
4358 Haltern
02364/4177

Kostenlos

ist jede Kleinanzeige im Holzwurm. Also, wenn Du etwas zu verschenken oder zu verkaufen hast, dann schreibe an uns: Holzwurm, Jugend-Info-Treff, Herner Str. 13, RE!



Verwirklicht die Menschenrechte

ODER: AMNESTY INTERNATIONAL !

10. Dezember. Für viele hat dieser Tag keine Bedeutung. Er ist ein Tag wie jeder andere auch. Das er es nicht ist, macht die Hoffnung aus, die eine große Zahl von Menschen in aller Welt mit ihm verbinden. Eine Hoffnung, die die endgültige Einhaltung der Menschenrechte in allen Staaten der Erde zum Inhalt hat. Der 10. Dezember ist der Tag der Menschenrechte.



Menschenrechte - im Lexikon oft als die angeborenen, unveräußerlichen und unantastbaren Rechte und Freiheiten des Einzelnen gegenüber staatlichem Eingriff bezeichnet, sind in der am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNO) verkündeten "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" genau definiert. Da heißt es zum Beispiel:

Artikel 3: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 5: Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 9: Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.

Artikel 19: Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung;...

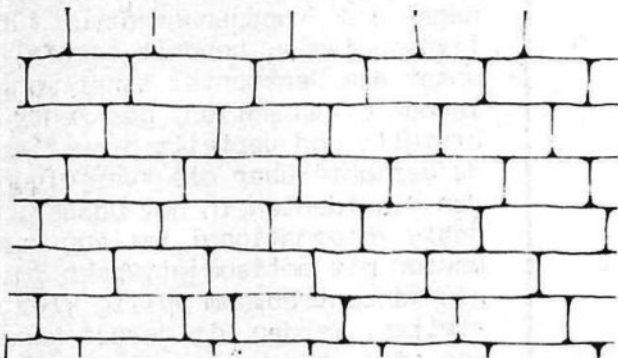
Dies sind vier von dreißig Artikeln der Menschenrechtserklärung. Vier, die als Beispiel stehen, weil sie in vielen Staaten fast täglich verletzt werden. So u. a. in Chile, Brasilien, Indonesien, UdSSR, CSSR, Korea, Uruguay, Rhodesien, Südafrika, Philippinen, Uganda,... Eine Liste deren Fortsetzung leider noch einige Zeilen dieses Beitrags füllen würde.

Menschenrechtsverletzungen sind an kein bestimmtes Gesellschaftssystem und an keine Ideologie gebunden. Sie können jederzeit dort auftreten, wo Mächtige beginnen, ihre Macht zu mißbrauchen. Also möglicherweise auch in der Bundesrepublik Deutschland. Es liegt alleine an den Menschen sie zu verhindern oder zumindest anzuklagen. Eine Aufgabe, die somit jeden Menschen angeht. Eine Aufgabe, die maßgeblich von amnesty

international (ai) getragen wird.



1961 in London gegründet, ist ai inzwischen als Kämpfer für die Verwirklichung der Menschenrechte weltweit bekannt. Sie kümmert sich nämlich als internationale Gefangenenhilfsorganisation vorwiegend um die, die von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind. Dies sind zumeist "politische Gefangene". Im Sinne der Satzung von ai also Häftlinge, die aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen in Haft genommen wurden und gleichzeitig nicht Gewalt angewendet oder befürwortet haben. Aber auch für gewalttätige Gefangene verlangt ai, genauso wie für alle anderen Häftlinge, die Einhaltung der "Mindestgrundsätze für die Behandlung von Gefange-



nen" (keine Folter, ausreichende Ernährung, angemessene Kleidung, Kontakt zu Angehörigen, medizinische Versorgung, usw.).

In ihrer Londoner Zentrale sammelt und bearbeitet ai solch gelagerte Verletzungen. Man holt,

soweit es geht, Erkundigungen über den betroffenen Gefangenen ein, informiert sich über die Umstände der Verhaftung,... Sobald der Zeitpunkt gekommen ist, an dem die Zentrale keine Möglichkeit mehr sieht und hat, von ihrer Stelle aus an diesem Fall weiterzuarbeiten, übergibt sie ihn an eine der 1592 Gruppen der 33 nationalen ai-Sektionen. (Stand Sept. 1975). Dort wird dann die eigentliche Arbeit geleistet. Es werden weitere Erkundigungen eingeholt, Briefe und Petitionen an

BRD - Presse zu ai Nur ein Beispiel ?

Das Mauermörderregime der Kommunisten in Ost-Berlin hält gegenwärtig mehr als 6.500 politische Gefangene fest, unter ihnen solche, die bereits seit über 15 Jahren gefangengehalten werden. Von der vortrefflichen "Amnesty international" wurde im übrigen gegen diese Unmenschlichkeit noch kein Protest erhoben.

Deutsche Wochen-Zei-
tung Hannover,
9. Mai 1975.

Die schweizerische Sektion von amnesty international hat am Donnerstag die DDR zur Freilassung aller aus politischen Gründen Inhaftierten aufgefordert. Der 30. Jahrestag der Beendigung des zweiten Weltkrieges biete den Anlaß zu einer Generalamnestie für die Polithäftlinge.

Wetzlarer Neue Zeitung,
9. Mai 1975.

alle für den Gefangenen maßgeblichen Stellen gerichtet, um so da-

rauf aufmerksam zu machen, daß es in aller Welt Menschen gibt, die sich mit Menschenrechtsverletzungen nicht abfinden werden. So versucht man öffentlichen Druck zu erzeugen. Ja, wie man eigentlich sagen muß, daß die Öffentlichkeit die einzige Waffe von ai ist. Viele Staaten, in denen zur Zeit gefoltert und/oder politisch Andersdenkende inhaftiert werden, haben

"Die berühmte amnesty international, ein Instrument des kommunistischen Terrorismus, hilft von London aus Guerillas in der ganzen Welt. Diese "amnesty" unterstützt in der ganzen Welt durch Lügen und Verleumdungen von demokratischen Regierungen Kampagnen für terroristische Verbrecher von amnesty. Man hat eine systematische Kampagne gegen Brasilien gestartet, Foltermethoden, Ermordungen und Gewaltakte erfunden, um die kommunistischen Ziele zu fördern."

aus 'O Gruzeyro', Rio de Janeiro, Brasilien, September 1972.

die Menschenrechtserklärung der UNO unterzeichnet. Ihnen ist zu-
meist nicht daran gelegen öffentlich als Folter- oder Diktaturenstaat angeklagt zu werden. Deswegen geben sie entweder den Gefangenen frei (bis 1976 in 8890 Fällen) oder sie versuchen ai in Ver-
ruf zu bringen, um vom Wahrheitsgehalt der ai-Anklagen abzulenken. Das ai dann entweder als kapitalistische oder kommunistische Organisation bezeichnet wird, ist eher symptomatisch für das politische Weltbild dieser Zeit. Da aber ai an keine Ideologie gebunden und parteipolitisch unabhängig ist, muß dieses Vorhaben von vornherein zum Scheitern verurteilt sein. Ai

ist weder auf dem rechten noch auf dem linken Auge blind. Zeitungsartikel aus aller Welt beweisen dies immer wieder.

ai-Gruppe auch in R'hausen

Auch in Recklinghausen existiert eine Gruppe von ai, eine der 600 der bundesdeutschen Sektion, bezeichnet kurz als Gruppe 200. Ca. 1973 ins Leben gerufen, hat sie bisher an die 20 Fälle bearbeitet. Als Erfolg der Recklinghäuser Gruppe soll hier nur ein Beispiel gelten: Eine Lehrerin, die 10 Jahre in Indonesien inhaftiert war, konnte durch Petitionen geholfen werden, aus dem Gefängnis frei zu kommen. Während ihrer Gefangenzeit hatte man auch ihren jungen Sohn durch eine halbjährliche Finanzhilfe von 250 DM geholfen.

Zur Zeit arbeitet man an drei Fällen: So unterstützt man einen Gefangenen aus Tansania; Aufrufe an

"amnesty international, ein Spionage- und Propagandazentrum für Antikommunismus, handelt ebenfalls unter dem Deckmantel einer wohlwollenden Organisation. Das Zentrum erstellt und verteilt provozierende Berichte über die "Verfolgung von Dissidenten in der UdSSR". amnesty international ist eng verbunden mit antisowjetischen Emigrantenzentren. Um völlig klar zu stellen, werden wir darauf hinweisen, daß ihre Leiter mit den Organen einer Reihe von imperialistischen Mächten zusammenarbeiten.

aus 'Krasnaya Zvezda', Moskau, UdSSR, 5. September 1973.

die Recklinghäuser Öffentlichkeit Petitionen zu unterschreiben, sind schon erfolgt. Weiter arbeitet man

an einem Fall aus Ägypten, wobei man sich hier noch in der Vorbereitungsphase für entsprechende Aktionen befindet. Dieser Zustand ist auch im dritten Fall, einem Gefangenen aus Nicaragua, anzutreffen. Nähere Informationen über diese drei Fälle und auch über die Arbeit der Recklinghäuser Gruppe gibt übrigens:

Burkhard Brätsch
Im Kuniberg 47
Tel. 4 14 07
4350 R'hausen

Er bat uns auch folgende Kontonummer der Gruppe 200 zu veröffentlichen, denn finanzielle Unterstützung kann sie immer gebrauchen.

Empfänger: amnesty international
Sektion der BRD eV

Bankleitzahl: 350 601 90

Konto-Nr.: 30 000

Konto: Bank für Kirche und Diakonie eG Duisburg

Verwendungszweck: Bezirk 4690
Gruppe 200

TERMINE

22. Dezember Donnerstag	"Wenn die Gondeln Trauer tragen" Horror-Film Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
29. Dezember Donnerstag	"Das Blut des Condors" sozial-kritischer Spielfilm Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
30. Dezember Freitag	Jugend - Disco Heinrich-Pardon-Haus 17.30 Uhr
30. Dezember Freitag	D A K O T A Rock-Jazz Altstadtschmiede 19.00 Uhr Eintritt 5,00 DM
2. Januar	Glen Buschmann u.a. rutluk 1 Jazz-Konzert Heinrich-Pardon-Haus 15.00 Uhr
5. Januar Donnerstag	"Anschl und Michael" Film über Probleme von Jugendlichen Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
8. Januar Sonntag	NEW HARANY-POISON-MIXERS Dixie-Jazz Altstadtschmiede 11.00 Uhr Eintritt 3,00 DM

12. Januar Donnerstag	"Fahrraddiebe" italienischer Spielfilm Jugend-Info-Treff	19.00 Uhr
15. Januar	Folk-Veranstaltung (Folk-Frühshoppen) Allan Roberts & Dougie MacLean Herten: Kaplan Prassek-Heim	11.00 Uhr
16. Januar Montag	T A L K - A B E N D "Ein Ratsmitglied wie ich" Leitung: Rolf Butler Rathaus	
17. Januar Dienstag	Jugendfilm-Club "Lady-Killers" (Reihe 10 x gelacht) Aula Kuniberg	19.30 Uhr
19. Januar Donnerstag	Joe-Carter-Trio Altstadtschmiede	Chicago-Blues 19.00 Uhr Eintritt 5,00 DM
19. Januar Donnerstag	"Hasch mich - ich bin der Mörder" mit Louis de Funès Jugend-Info-Treff	19.00 Uhr
26. Januar	"Rabbitt" Horror-Film Jugend-Info-Treff	19.00 Uhr
27. Januar Freitag	Filmabend: "Revolutionäre Bewegungen in Südamerika" (mehrere Kurzfilme, u.a. über Ernesto Che Guevara) Altstadtschmiede	20.00 Uhr
30. Januar Montag und 31. Januar Dienstag	"Vier Fäuste für ein Hallelujah" (Reihe: 10 x gelacht) Aula Kuniberg	

jit ist am 24.12. geöffnet

Für alle, die es Heilig Abend nicht zu Hause hält, bietet das Jugend-Info-Treff, herner Str. 13, einen Sonderservice. Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten werden am Samstag dem 24. 12. ab 18.00 Uhr die Info-Türen geöffnet sein. Übrigens: Das Programm bestimmen die Besucher!!!